

## Bemerkungen.

### Kongreß für Ästhetik und allgemeine Kunstwissenschaft.

Im Juli 1912 versandte der Herausgeber an eine große Zahl von Fachgelehrten und an einige Künstler, die theoretisches Interesse bewiesen haben, das folgende Rundschreiben:

»Von verschiedenen Seiten ist an den Unterzeichneten die Anregung herangetreten, einen ‚Kongreß für Ästhetik und allgemeine Kunstwissenschaft‘ in die Wege zu leiten. Dieser Gedanke wurde zunächst in der Berliner ‚Vereinigung für ästhetische Forschung‘ besprochen und fand dort Freunde wie Gegner. Die Gegner äußern das Bedenken, daß Kongresse nur selten eine wirkliche Förderung der Wissenschaft bedeuten und daß demnach ihre Vermehrung nicht wünschenswert erscheine; im besonderen wenden sie ein, daß bei unserer noch wenig gefestigten und vereinheitlichten Wissenschaft die gegenseitige Verständigung schon unter philosophischen und psychologischen Ästhetikern erschwert, zwischen diesen und den Forschern auf den verschiedenen Kunstgebieten aber nahezu ausgeschlossen sei. Die Freunde des Planes dagegen erklären eine Verständigung für möglich und für dringend erforderlich; sie verweisen darauf, daß bei den Zusammenkünften der Philosophen und Psychologen, der Ethnologen und Soziologen, der Literatur-, Kunst- und Musikforscher sowie bei den vielerlei Versammlungen von Kunstpädagogen die ästhetischen Probleme zwar regelmäßig herangezogen, indessen niemals in ihrem inneren Zusammenhang erörtert werden. Sie folgern daraus die Notwendigkeit eines Kongresses für Ästhetik und die gesamte Kunstwissenschaft, soweit sie systematisch, d. h. nicht reine Materialforschung und bloß historische Untersuchung ist.

»Bei dieser Sachlage hielt es die ‚Vereinigung für ästhetische Forschung‘ immerhin für wünschenswert, an die ihr bekannten Vertreter wissenschaftlich-ästhetischer Interessen die Anfrage zu richten, wie sie sich zu dem Plane stellen. Ich bitte daher auch Sie, sehr geehrter Herr, mir gütigst Ihre Ansicht mitzuteilen und für den Fall, daß sie dem Kongreßgedanken günstig ist, Ratschläge über Zeitpunkt, Ort und Einrichtung des Kongresses beizufügen. Ist eine überwiegende Mehrheit zugunsten des Planes vorhanden, so wird ein Ausschuß aus deutschen und ausländischen Fachvertretern zur Vorbereitung des Kongresses gebildet werden; im anderen Falle erfolgt keine weitere Nachricht.«

Auf diese Anfrage gingen so viele dem Plane zustimmende Antworten ein, daß er weiter verfolgt werden konnte. Die meisten der Befragten rieten, als Verhandlungssprache nur die deutsche Sprache zuzulassen, was ja nicht ausschließt, daß auch fremdländische Gelehrte eingeladen werden; die Mehrzahl der Stimmen vereinigte sich ferner auf Berlin als Ort der Tagung und auf den Anfang des Oktober 1913 als ihren Zeitpunkt. So war denn die erste Aufgabe, einen Ausschuß aus deutschen Vertretern der verschiedenen, hier in Betracht kommenden Fächer zu bilden. Diesem »Großen Ausschuß« sind bisher d. h. bis zum Redaktionsschluß